

Töricht und naiv: Wie die Gemeinsame Liste alles vermässelt hat, weil sie Benny Gantz immer geglaubt hat

Jonathan Cook, jonathan-cook.net, 01.04.20

Der Gantz-Block verabscheut die palästinensischen Bürger Israels offensichtlich noch mehr als den „König der Korruption“, den er zu stürzen versuchte.

Wie Netanyahu unterstützt auch Gantz den so genannten „Friedensplan“ von US-Präsident Donald Trump, der die Annexion von Teilen des besetzten Westjordanlandes vorsieht, die illegal von jüdischen Siedlern kolonisiert wurden

Benny Gantz, Chef der Liste „Blau-Weiß“, gab am Wochenende den zentralen Pfeiler seines Programms auf - dass er niemals in einer Koalition mit Benjamin Netanjahu sitzen würde, der Israel in den letzten 11 Jahren ununterbrochen geführt hat. Exarmeechef Gantz rechtfertigte seine dramatische Kehrtwende mit dem Vorwand, Israel brauche eine „Notstands“-Einheitsregierung, um die Coronavirus-Epidemie in den Griff zu bekommen. Die israelische Regierung ist nach drei Wahlen gelähmt, bei denen weder Netanjahus Block ultranationalistischer und religiöser Parteien noch Gantz' Anti-Netanjahu-Block säkularer, weitgehend rechter Parteien eine parlamentarische Mehrheit erringen konnte.

Gantz argumentierte, es sei an der Zeit, Differenzen beiseite zu legen, Netanjahus bevorstehenden Korruptionsprozess zu ignorieren und sich gemeinsam dem Virus entgegenzustellen. Die Kehrtwende bedeutet, dass Netanjahu mindestens für die nächsten 18 Monate Premierminister bleibt - und möglicherweise noch länger, wenn er seinem wohlverdienten Ruf für Täuschungsmanöver und Betrügereien weiterhin gerecht wird.

„Keine Alternative“

Herr Gantz hat gesagt, dass er mit seiner Entscheidung „im Frieden“ ist. „Es gab keine andere Alternative, und wenn es eine gegeben hätte, hätten wir sie gewählt“, sagte er seinen über diese Entscheidung fassungslosen Anhängern. Die Realität sieht etwas anders aus.

Gantz verfügte nach den Wahlen vom 2. März tatsächlich über eine knappe Mehrheit der Abgeordneten im Parlament. Deshalb hatte ihn Präsident Reuven Rivlin letzte Woche mit der Regierungsbildung beauftragt. Sein Mehrheitsblock sprach sich entschieden gegen Netanjahu als Premierminister aus, wobei er ihm eine zunehmend autoritäre Herrschaft vorwarf und auf seine Anklage wegen Korruption verwies.

Der Block stellte sich auch dagegen, dass Netanjahu eine neue, zunehmend religiöse Art von Politik betreibt, in der extremistische Rabbiner und Siedlerführer immer weiter in den Mittelpunkt gerückt sind. Und warum findet sich Gantz jetzt in einer Regierung mit einem Mann wieder, den er angeblich verachtet - den *Haaretz* diese Woche „den König der Korruption“ nannte - , anstatt selbst eine Mehrheitsregierung zu führen? Darauf gibt es nur eine ehrliche Antwort: Rassismus. Gantz und sein Block mögen Netanjahu und seinen größenwahnsinnigen Politikstil leidenschaftlich hassen, aber sie verabscheuen, scheint es, eine Fraktion ihres Mehrheitsblocks mit noch größerer Intensität: die Gemeinsame Liste.

Eingeschränkte Staatsbürgerschaft

Die Gemeinsame Liste, die derzeit den Rekord von 15 Parlamentssitzen hält, ist ein Bündnis von vier Parteien, die ein Fünftel der Gesamtbevölkerung des Landes repräsentieren, welches seiner Herkunft nach palästinensisch ist.

Sie sind das Überbleibsel des palästinensischen Volkes innerhalb Israels, dessen Mehrheit 1948 von seinem Land vertrieben wurde, mit dem Ziel, auf den Trümmern seines Heimatlandes einen „jüdischen Staat“ zu schaffen, ein Ereignis, das den Palästinensern als *Nakba* oder Katastrophe bekannt ist. Heute haben etwa 1,8 Millionen Palästinenser die israelische Staatsbürgerschaft und sind berechtigt, an israelischen Wahlen teilzunehmen. Nichtsdestotrotz ist ihre israelische Staatsbürgerschaft eine sehr reduzierte Form der Staatsbürgerschaft. Sie genießen weit weniger Rechte als jüdische Bürger, vor allem was Sprache, Land und Wohnrechte betrifft.

Nachdem Gantz und seine Verbündeten Netanyahu monatelang als korrupt angeprangert haben, soll die palästinensische Minderheit denn welche Lehre aus seiner Entscheidung ziehen, seinen eigenen Block nun zugunsten von Netanyahu aufzugeben? Mit ihrem Vorgehen haben Gantz und seine Unterstützer gezeigt, wen sie wirklich verabscheuen. Sie haben den Tatverdächtigen, Netanjahu, der palästinensischen Minderheit vorgezogen.

Gantz und die so genannte jüdische „Mitte-Links-Fraktion“ behaupten zwar, Hüter der israelischen Demokratie zu sein, aber es ist eindeutig eine Version der Demokratie, die ein Fünftel der Bevölkerung nicht einbezieht - weil sie der falschen Ethnie angehören.

Vernichtung und Betrug

Der Diskurs des Gantz-Blocks während der drei Wahlkampagnen konzentrierte sich darauf, eine „jüdische Mehrheitsregierung“ aufrechtzuerhalten, die sie als einzige für „legitim“ erachten. Gantz' säkulare jüdische Rechte, die sich als „Mitte-Links“ ausgibt, hat schließlich Vertreter der palästinensischen Minderheit aus genau denselben Gründen wie Netanjahu verschmäht. „Von jeder dieser vermeintlichen ‚zwei Seiten‘ der politischen Auseinandersetzung werden die ‚Araber‘ nicht als Teil der Selbstdefinition Israels als jüdischer Staat angesehen“, stellt Asad Ghanem, Politikprofessor an der Universität Haifa, gegenüber *Middle East Eye* fest.

Netanjahu intensiviert seine Hetze gegen die palästinensische Minderheit seit 2015, als er allein schon ihre Stimmabgabe - oder ihr „scharenweises“ Herauskommen zur Wahl, wie er es formulierte - als Bedrohung für die israelische Demokratie hinstellte. Erst vor kurzem warnte er, dass jüdische Oppositionsparteien sich nicht mit der Gemeinsamen Liste verbünden dürfen, weil „die Araber uns alle - Frauen, Kinder und Männer - vernichten wollen“.

In den letzten Monaten hat er mehrmals palästinensische Parteien als „Terror-Unterstützer“ bezeichnet und damit nicht nur diese Parteien in den Augen der jüdischen Öffentlichkeit diskreditiert, sondern auch die palästinensischen Bürger, die sie ins Parlament geschickt haben. Gantz, der angeblich eine Kampagne gegen Netanjahu führt, um demokratische Werte und Institutionen aufrechtzuerhalten, hat diese antidemokratische Hetze nicht zurückgewiesen. Er hat sie akzeptiert und sich ihr angeschlossen, indem er die palästinensischen Parteien wie eine Art ansteckenden Coronavirus-Patienten behandelt hat, der in sicherem Abstand zu halten ist.

Behandelt „wie eine Maitresse“

Bereits zu Beginn jedes Wahlkampfs machte Gantz unmissverständlich klar, dass er nicht die Absicht habe, die Gemeinsame Liste in eine künftige Regierung einzubeziehen. So sagte er im Vorfeld der Wahl vom 2. März: „Ich scheue mich nicht davor, mit irgendeiner legitimen politischen Partei Gespräche zu führen, aber die Gemeinsame Arabische

Liste wird nicht Teil meiner Regierung sein.“ Da es ohne die Gemeinsame Liste keinen verlässlichen Weg zur Macht gab, war Gantz jedoch wider Willen gezwungen, mit deren Vorsitzenden pro forma Gespräche zu führen.

Gantz, der als ehemaliger Armeechef die weitreichende Zerstörung des Gazastreifens im Jahr 2014 leitete, wird sich wohl kaum gegen künftige Angriffe auf die unter der Besatzung lebenden Palästinenser oder gegen die Verschärfung ihrer Lebensbedingungen stellen. Denn seine Partei wird für das Verteidigungsministerium verantwortlich sein und alle derartigen Angriffe organisieren.

Bei diesen Diskussionen ging es nie um mehr als die Frage, ob es der Gemeinsamen Liste erlaubt sein würde, eine Minderheitsregierung Gantz - die nur jüdische Parteien umfasst - von aussen zu unterstützen. Eine ähnliche Situation entwickelte sich Anfang der 1990er Jahre, als Yitzhak Rabin palästinensische Parteien brauchte, um Gesetze zur Unterstützung des Osloer Friedensprozesses an der feindlichen Mehrheit der jüdischen Parlamentsmitglieder vorbei zu verabschieden.

Wie Rabin so habe auch Gantz und sein Block das Ziel, die Gemeinsame Liste nie in die Nähe der Regierung zu lassen, stellte Ghanem fest. Die Verhandlungen waren als Druckmittel gegenüber einer machthungrigen Likud-Partei gedacht, die unter Druck gesetzt werden sollte, damit sie Netanjahu als Führer den Laufpass geben. Aus diesem Grund behauptete Ayman Odeh, der Chef der Gemeinsamen Liste, dass Gantz seine Partei „wie eine Matresse“ benütze.

Zum Narren gehalten

Als Gantz im letzten ganz unerwartet eine Einheitsregierung forderte, die „eine Vertretung aller Teile des Hauses“ - ein Verweis auf Teile der Gemeinsamen Liste - miteinbeziehen sollte, spielte er wieder einmal nicht ganz sauber. Wie seine jüngsten Schritte zeigen, benutzte er die Gemeinsame Liste wie ein Schwert über Netanjahus Kopf, „in der Hoffnung, sich bessere Bedingungen für seinen eigenen Eintritt in die Regierung zu sichern“, so Ghanem.

Die Gemeinsame Liste hat dies alles geahnt. Aber trotzdem missachtete Odeh bei den Wahlen im September und dann nochmals nach dem Votum im März die bisher selbstverständliche Vorsicht palästinensischer Parteien im Umgang mit rechtsgerichteten zionistischen Politikern und unterstützte Gantz als Regierungschef, anstatt sich der Stimme zu enthalten.

All dies geschah in der verzweifelten Hoffnung, dass Gantz und die jüdische „Mitte-Links“- Fraktion sich wirklich um den Zustand der israelischen Demokratie und die Beseitigung Netanjahus Gedanken machten. In den letzten Wochen erklärte sich sogar *Balad*, die härteste und widerspenstigste Fraktion in der Gemeinsamen Liste, bereit, Gantz zu unterstützen.

Laut Wadea Awawdy, einem führenden israelisch-palästinensischen Journalisten aus Galiläa, werden sie bei ihrer jeweiligen Wählerschaft einen entsprechenden Preis für diesen Fehler zahlen.

„Das hat nicht nur die palästinensischen Parteien blamiert, sondern auch die palästinensische Community in breitem Ausmaß demoralisiert“, sagte er dem MEE. „In den sozialen Medien werden die Mitglieder der Gemeinsamen Liste als töricht und naiv bezeichnet, weil sie Gantz je geglaubt haben. Die Liste gab starke Erklärungen ab, dass sie ihre 15 Sitze

nutzen würden, um den Trump-Plan zu stoppen, dass sie helfen würden, Netanjahu ins Gefängnis zu bringen. Jetzt stehen sie mit ganz leeren Händen da“.

Es wird schwer sein, die palästinensischen Bürgerinnen und Bürger wieder so zahlreich, wie sie im September und März zu sehen waren, zur Wahl zu bewegen - und genau das ist es doch, was Netanjahu zu erreichen hoffte, als er die Hetzkampagne gegen die palästinensischen Wählerinnen und Wähler im Jahr 2015 begann.

Weitere ‚Zoabis‘ verhindern

Die Teile des Blau-Weiß-Bündnisses, die sich geweigert haben, Gantz in Netanjahus Regierung zu folgen, sind nicht weniger rassistisch, stellte Nabila Espanioly, eine Bildungsexpertin aus Nazareth, die als Kandidatin fürs israelische Parlament kandidierte, gegenüber MEE fest.

„Sie mögen sich als Alternative zu Netanjahu präsentieren, aber das ist alles Quatsch“, sagte sie. Yair Lapid von der *Yesh Atid*-Fraktion wird nun die Opposition gegen Netanjahu anführen. Aber schon 2013 lehnte er eine frühere Gelegenheit ab, Netanjahu von der Macht zu verdrängen, wenn damit eine Beteiligung an einer von palästinensischen Parteien unterstützten Regierung verbunden wäre. Auf unschöne Weise tat Lapid palästinensische Politiker als „Zoabis“ ab - eine Anspielung auf Haneen Zoabi, eine prominente und viel geschmähte palästinensische Politikerin jener Zeit

Avigdor Lieberman von Yisrael Beiteinu, ehemaliger Verteidigungsminister, ist ein noch schlimmerer Hetzer gegen palästinensische Parteien als Netanjahu - und auch gegen die palästinensischen BürgerInnen Israels.

Er hat die palästinensische Führung in Israel als „Terroristen“ bezeichnet und gefordert, sie zu enthaupten. Er hat gedroht, der palästinensischen Bevölkerung die Staatsbürgerschaft zu entziehen, wenn sie seinen „Loyalitätstest“ nicht besteht, und gefordert, ein Gebiet, in dem viele palästinensische Staatsangehörige leben, in das besetzte Westjordanland zu verlegen.

Säkulare Gegenreaktion

Keiner dieser „Oppositionspolitiker“ ist wirklich ein Hüter der Demokratie, außer im Sinne einer Demokratie nur für Juden. Alle saßen bereits in früheren Netanyahu-Regierungen, die gegen die Palästinenser hetzten und Gesetze gegen sie erließen. Vielmehr, stellte Espanioly fest, ist ihre derzeitige Opposition gegen Netanyahu vor allem eine wütende Reaktion rechter säkularer Politiker - im Interesse rechter säkularer Teile der jüdischen Gesellschaft - auf die zunehmende Macht, die Netanyahu an die jüdische religiöse Führerschaft einschließlich der extremeren, messianischen Teile der Siedlergemeinde, abgegeben hat. Lapid, Lieberman und Moshe Yaalon von Telem verbindet auch eine tiefe persönliche Antipathie gegen Netanjahu, der ihnen wiederholt in den Rücken gefallen ist. Ihre angebliche Sorge um die Demokratie entstand erst, als Netanjahu in seiner schwächsten Phase war, als sich die Schlinge eines bevorstehenden Korruptionsprozesses um seinen Hals zuzog.

Und das Gift, das sie jetzt gegen Gantz, den Neuling unter den Politikern, verspritzen, rührt von der Erkenntnis her, dass er denselben leichtgläubigen Weg einschlägt, den sie zuvor beschritten haben.

Aber selbst diese falschen „Zentristen“ sind vom so genannten „linken“ Teil ihres Blocks übertrumpft worden. Die *Labor*-Partei, die vor mehr als 70 Jahren Israel gegründet hat, wurde nach und nach zu einem blassen Schatten ihres alten Selbst, während die israelisch-jüdische Bevölkerung immer weiter nach rechts driftete. Im März gewann die Partei gerade einmal drei Sitze und kam nur über die Wahlschwelle, indem sie sich mit einer anderen winzigen linken Partei, *Meretz*, zusammentat.

Ihr derzeitiger Vorsitzender, Amir Peretz, und ein weiterer *Labour*-Abgeordneter wollen ebenfalls die Netanjahu-Regierung ansteuern, um unbedingt einen kleinen Teil der korrupten Macht abzubekommen, für deren Ausübung sie Netanjahu bisher gescholten haben.

Geringfügige Unterschiede

Die geringfügigen Unterschiede zwischen Gantz und Netanyahu dürften in den kommenden Monaten deutlich zutage treten. Ghanem wies darauf hin, dass es Netanjahu „freistehen wird, die gleiche Politik zu verfolgen, die er seit 11 Jahren verfolgt. Mit Ausnahme der Gemeinsamen Liste gibt es in der israelischen Politik einen Konsens darüber, wie die besetzten Gebiete zu behandeln sind, und über die Bedeutung der jüdischen Vorrangstellung“.

Wie Netanyahu unterstützt auch Gantz den so genannten „Friedensplan“ von US-Präsident Donald Trump, der die Annexion von Teilen des besetzten Westjordanlandes vorsieht, die illegal von jüdischen Siedlern kolonisiert wurden, wodurch den Palästinensern jegliche Hoffnung auf einen Staat genommen wird.

Da nun Netanjahu eine Mehrheitsregierung hat, steht diesem Plan nichts mehr im Wege. Diese Woche haben *Peace Now* und andere israelische Gruppen, die eine Zwei-Staaten-Lösung befürworten, einen Eilbrief an Gantz geschickt mit der dringenden Bitte, die Annexionsbestrebungen zu blockieren.

Gantz, der als ehemaliger Armeechef die weitreichende Zerstörung des Gazastreifens im Jahr 2014 leitete, wird sich wohl kaum gegen künftige Angriffe auf die unter der Besatzung lebenden Palästinenser oder gegen die Verschärfung ihrer Lebensbedingungen stellen. Denn seine Partei wird für das Verteidigungsministerium verantwortlich sein und alle derartigen Angriffe organisieren.

Tiefe Krise

Und Gantz wird zweifelsohne sein Hauptversprechen gegenüber der palästinensischen Minderheit aufgeben - das Nationalstaatsgesetz von 2018 „hinzubiegen“. Das Gesetz verleiht dem israelischen Judentum einen verfassungsähnlichen Status, hebt Arabisch als Amtssprache auf und legt als oberste Priorität die Judaisierung fest - eine Politik der Ansiedlung von Juden in palästinensischen Gebieten innerhalb Israels sowie in den besetzten Gebieten.

Nach Ansicht Espaniolys hat Gantz mit seinem Vorgehen den Schwindel von einer israelischen „Opposition“ gegen Netanjahu schonungslos entlarvt. „Die Wahrheit ist, dass sich die politische Szene Israels in einer tiefen Wertekrise befindet“, sagte sie. „Oppositionspolitiker reden über die Bedeutung demokratischer Werte, aber niemand will tatsächlich die harte Arbeit leisten, diese Werte zu verkörpern - oder sie zu schützen.“

Übersetzung: R. Häberle, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle:

<https://www.jonathan-cook.net/2020-04-01/foolish-gantz-joint-list/>